

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83/84 (1924)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

au service de la maison Averly & Cie., constructeurs de turbines hydrauliques, à Bilbao, puis en 1901 chez Escher Wyss & Cie. à Zurich, et retourne un an plus tard à Bilbao. En 1905, il vient se fixer à Winterthour, où durant dix années consécutives il occupera une place d'ingénieur de la S. A. ci-devant J. J. Rieter & Cie., puis, de 1915 à 1918, celle d'ingénieur en chef des Ateliers M. H. Meier & Cie. Il entre ensuite comme ingénieur en chef dans les Etablissements Singrün à Golbey (Vosges); après l'absorption de ces Etablissements par les „Constructions électriques de France“ en 1920 il reste d'abord ingénieur en chef de cette usine de Golbey, pour passer plus tard, en 1922, en cette même qualité, aux nouvelles usines de Tarbes de cette Société. C'est là que la grippe, compliquée d'une pneumonie, vient de mettre fin à sa carrière. — Ceux qui ont eu l'avantage de connaître Armand Pfund et l'occasion d'apprécier ses nobles qualités, garderont de lui un excellent et inoubliable souvenir.

† **Albert Nabholz**, Stellvertreter des Oberingenieurs bei der Gen.-Dir. der S. B. B. in Bern, ist am 3. März d. J. in Bern einer schweren Erkrankung erlegen. Ein Nachruf ist uns von befreundeter Seite in Aussicht gestellt.

Konkurrenzen.

Neubau der waadtändischen Strafanstalt Bochuz. Das Baudepartement des Kantons Waadt eröffnet unter den waadtändischen und den seit mindestens drei Jahren im Kanton niedergelassenen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der kantonalen Strafanstalt Bochuz (Plaine de l'Orbe). Als Termin für die Ablieferung der Entwürfe ist der 15. Mai 1924 festgesetzt. Dem Preisgericht gehören an die Architekten *Ch. Bonjour*, eidg. Bauinspektor, in Lausanne, *M. Braillard* in Genf und *R. Suter* in Basel, ferner Reg.-Rat *J. Dufour*, Chef des kant. Polizeidepartement, und Direktor *Kellerhals* der Strafanstalt Witzwil. Zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 12500 Fr. zur Verfügung. Ferner behält sich das Baudepartement den Ankauf von Projekten zur Hälfte des Betrags des letzten erteilten Preises vor. Sollte der Erstprämierte nicht mit der Bauausführung betraut werden, so erhält er eine Zusatzprämie von 2000 Fr.

Verlangt werden: Situationsplan 1:1000; sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:200 und ein Erläuterungsbericht. Das Programm nebst Unterlagen kann bis 15. März gegen den Erlag von 5 Fr. beim kantonalen Baudepartement in Lausanne bezogen werden.

Literatur.

Ueber die Verhältnisse des Energieabsatzes aus den hydro-elektrischen Werken in der Schweiz und ihren Zusammenhang mit der Veranlagung solcher Werke. Vorträge, gehalten von Prof. Dr. W. Wyssling im Kurse des S. I. A. am 4. und 5. Oktober 1923. Erweiterter Sonderabdruck aus dem Bulletin des S. E. V., Jahrgang 1924, Heft 1. Zürich 1924. Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei A.-G. Preis geh. Fr. 3,75 (bezw. Fr. 3,50 für Mitglieder des S. E. V. und des S. I. A. bei Bezug beim entsprechenden Vereinssekretariat; siehe Seite 119).

In einer „Einleitung“ der vorliegenden Broschüre wird darauf hingewiesen, dass das Thema derselben ein Grenzgebiet betreffe, das bei der Ausbildung der Ingenieure gewöhnlich etwas zu kurz komme, das jedoch gerade für die schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse wichtigste Probleme in sich schliesse. Die Schrift behandelt hierauf „Die Eigenschaften unserer natürlichen Wasserkräfte an sich“, geht dann auf eine Betrachtung über den „Zeitlichen Verlauf des Bedarfs an Leistung“, also auf den natürlichen Konsum über, tritt hierauf auf den „Preis der Energie“, ferner auf die „Schwankungen des Leistungsbedarfs“ ein, wobei die Tagesdiagramme, der Wochenbedarf und der Jahresbedarf bei Berücksichtigung der einzelnen „Abgabearten von Energie“, sowie die „Abfallenergie“ und der „Energieexport“ erörtert werden. Ein „Beispiel über die Ergebnisse verschiedener Ausnützung einer stark veränderlichen Wasserkraft“ führt hierauf zu „Schlussfolgerungen“ und, im Zusammenhang mit der ganzen Behandlung des Themas, zu „Folgerungen für den Bau hydro-elektrischer Werke“. Zum Schluss werden „Sparsamkeit“ im Werkausbau und „Vorsicht und Planmässigkeit“ im weiteren

Vorgehen empfohlen und einer optimistischen Betrachtung der Lage unseres Wasserkraftausbaus Ausdruck verliehen. Auf der Schlussseite 44 der Broschüre findet sich nämlich das Urteil: „Wir dürfen ruhig sagen, dass der Ausbau unserer hydro-elektrischen Werke im allgemeinen in guten Händen liegt. Das zeigt die weitgehende Versorgung des Landes mit elektrischer Energie, die im Ausland als mustergültig anerkannt wird. Wenn heute Ueberproduktion vorhanden ist, so ist die allgemeine Weltkrise deren Ursache.“

Der unterzeichnete Referent setzt dieser optimistischen Thesis zunächst die pessimistische Antithesis entgegen: „Spekulation, Politik und Grossmannssucht sind auf dem besten Wege, unsere Wasserkraft-Ausnützung ebenso ausarten zu lassen, wie sie vor Jahren unser Eisenbahnnetz über Bedarf entwickelten“, um hierauf der Ansicht Ausdruck zu verleihen, dass eine wirklich objektive Beurteilung der Erfolgsfrage des Ausbaus unserer Energieversorgung heute noch nicht möglich ist. Was heute besonders not tut, ist eine höhere Moral auf allen Gebieten, die wir in Bezug auf unsere Energieproduktion in dem alt-ehrwürdigen Spruch kleiden möchten: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!“ Damit stossen wir gerade auf die Gesichtspunkte, die den vom Verfasser der Broschüre empfohlenen, den einheimischen Konsum von Energie angeblich verbilligenden Energieexport im Grossen betreffen. Die vielen indirekten Nachteile, die dem relativ geringfügigen Export-Verdienst der Werke in volkswirtschaftlicher Hinsicht entgegenstehen, sowie die vorgekommene, gegenseitige Unterbietung schweizerischer Werke auf dem Auslands-Energiemarkt, werden gänzlich verschwiegen; dagegen wird dem frommen Wunsche Ausdruck verliehen, dass dank der länderverbindenden Sammelschiene unsere, an einheimischen Brennstoffen reichen Nachbarländer uns im Winter die uns mangelnden Spaltenleistungen im Austausch gegen unsere Sommerkraft wieder zuführen könnten, wobei der Verfasser ausdrücklich bemerkt: „Ein derartiger Austausch von Energie von Land zu Land auf elektrischem Wege scheint mir keine Unwahrscheinlichkeit für eine bessere Zukunft zu sein.“ Nach unserer Ansicht müsste diese „bessere Zukunft“ bedingen, dass das Ausland nicht mehr, ebenso gut wie wir selbst, gerade im Winter für Spaltenleistungen die höchsten Geld-Aufwendungen zu machen hat; unser Winter-Energie-Import könnte sonst für uns noch unbefriedigender werden, als es unser Sommer-Energieexport vielfach ist.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Energieexports beschäftigt sich der Verfasser auch mit dem Begriff der elektrischen Abfallenergie. Dabei erklärt er, dass die vom Unterzeichneten auf Seite 181 ff. von Band 75 der „Schweizer. Bauzeitung“ (am 17. April 1920) aus den Dauerkurven der Energie-Disponibilität und des Energiekonsums abgeleitete Definition der Abfallenergie und die daraus gezogenen Folgerungen unrichtig seien. Im „Bulletin“ des S. E. V., 1924, in dem diese Behauptung ebenfalls veröffentlicht wurde, hat der Unterzeichnete auf Seite 78 bereits deren Grundlosigkeit festgestellt, indem er darauf hinwies, dass der Fall sich schneidender Kurven, für den natürlich das von ihm angegebene Verfahren der Ermittlung der Abfallenergie nicht gilt, auf den aber der Verfasser der Broschüre gerade seine Behauptung aufbaut, nicht ein vollständiges Werk, sondern nur ein Teilwerk betreffe, das aus eigener Kraft den übernommenen Konsum nicht zu decken imstande ist. In einer anschliessenden Replik beharrt nun allerdings der Verfasser der Broschüre auf seiner, auch die Teilwerke berücksichtigenden Darstellung, während sie der Unterzeichnete, der in seinem Aufsatz¹⁾ in der „Schweizer. Bauzeitung“ die Beurteilung der gesamt-schweizerischen Abfallenergie durchführte, aus eben diesem Grunde, als hier nicht in Betracht fallend, ablehnt. Im Zusammenhang mit der Frage einheimischer Verwertung der Abfall-Energie vermissen wir in der hier besprochenen Broschüre die eingehende Beurteilung verschiedener elektrochemischer, bzw. -thermischer Stromverbraucher in Bezug auf ihre Eignung zum intermittierenden Betrieb, wie ihn die Verwertung von Abfallkraft mit sich bringt; bekanntlich ist beispielsweise der Karbidofen in dieser Hinsicht mustergültig, wie das Auslandswerk in Waldshut mit, aus der Schweiz bezogener, Abfallkraft elegant zu zeigen wusste.

Dass unsere Besprechung sich mehr mit dem wirtschaftlichen, als mit dem technischen Inhalt der übrigens durchaus lesenswerten Schrift zu befassen hatte, bedarf nach den obenstehenden Ausführungen wohl keiner besondern Begründung. *W. Kummer.*

¹⁾ Im Korreferat zu einem Vortrag: „Der Zusammenschluss der Kraftwerke zum Zweck erhöhter Energieausnützung.“

Anmerkung der Redaktion. Wie uns das Sekretariat des S. E. V. mitteilt, ist der vorstehend besprochene Sonderabdruck bis auf wenige Exemplare vergriffen. Bei genügender Nachfrage wird ein Neudruck erfolgen. Interessenten wollen sich unverzüglich beim genannten Sekretariat melden.

Eingangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Das Energiewirtschafts-Problem in Bayern. Von Dr.-Ing. Otto Streck, Dipl.-Ing. Eine technisch-wirtschaftlich-statistische Studie. Mit 23 Textabbildungen. Berlin 1923. Verlag von Julius Springer. Preis geh. \$ 0,85, geb. \$ 1,05.

Manuel de l'Artificier. Par E. A. Eveux, Ingénieur-chimiste (E. G. L.), Chef de fabrication. Artifices, poudres, explosifs. Avec 107 figures, Paris 1923. Librairie J. B. Bailliére & Fils. Prix: cartonné 12 frs. fr.

Le Grand Canal d'Alsace et l'Usine hydro-électrique de Kembs. Conférence de M. René Koechlin, le novembre 1923. Extrait du „Bulletin de la Société Industrielle de Mulhouse“.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein. PROTOKOLL

der I. Sitzung (Hauptversammlung) im Vereinsjahr 1924
Mittwoch, den 23. Januar 1924, 20^{1/4} Uhr im „Merkatorium“.

Vorsitzender: Architekt A. Leuzinger, Präsident. Anwesend 18 Mitglieder.

I. Teil: *Die statutarischen Traktanden der Hauptversammlung.*
Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung und verliest den folgenden

Jahresbericht über das Vereinsjahr 1923.

Mitgliederbestand: Bestand zu Beginn des Vereinsjahrs 79 Mitglieder; Austritte: Architekt F. Hiller, Herisau, Ing. K. Tobler, St. Gallen; gestorben: Nationalrat E. Wild, St. Gallen, Stadtgeometer Hafner, St. Gallen. Somit Bestand Anfang 1924: 75 Mitglieder.

Mit dem Austritte von Arch. Hiller, der zum Stadtbauammeister von Bern ernannt wurde, und Ing. K. Tobler, der von den S. B. B. nach Zürich versetzt wurde, verloren wir zwei eifrige Mitglieder unseres Vereins; leider wird durch die Aufhebung des S. B. B. Kreises IV der Austritt noch weiterer S. B. B.-Ingenieure erfolgen.

Die beiden verstorbenen Mitglieder nahmen in früheren Jahren einen Anteil an dem Vereine; einen uneigennützigen Freund unseres Vereins verloren wir auch durch den Tod des Herrn Arch. Sutter, Bibliothekar des Gewerbemuseums, der seit vielen Jahren unsere Lesemappen besorgte. Ich bitte Sie, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Nach der Hauptversammlung vom 29. Januar 1923 fanden ausser acht Vorstandssitzungen die folgenden Veranstaltungen statt:

21. Februar 1923, Vortrag von Prof. Volmar: „Les ruines du temple et la ville d'Angkor“. Khmerische Kunst (mit Lichtbildern).

26. März 1923, Vortrag von Ing. W. Hugentobler: „Ueber Ergebnisse der Abdichtungsversuche der Abdichtungskommission des S. W. V. in Zürich“ (mit Lichtbildern).

9. April 1923, Vortrag von Direktor W. Grimm: „Die Entwicklung der Wasserversorgung der Stadt St. Gallen.“

14. April 1923, Exkursion an den Diepoldsauer Durchstich.

30. April 1923, Vortrag von Wasserrechtsingenieur Ziegler: „Versuche mit der Wünschelrute im Kanton St. Gallen, mit besonderer Berücksichtigung der Feststellungen der Rutengänger Beichl und Brauch, die Pfäferser Quellen betreffend.“

12. Mai 1923, Exkursion nach dem „Rietli“ bei Goldach zur Besichtigung der Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen.

30. Juni 1923, Exkursion zum Wäggitalwerk.

16. Oktober 1923, Sitzung mit gemeinsamem Nachtessen.

17. Dezember 1923, Vortrag mit Filmvorführung von Ingenieur Burkard über den „Werkdienst“.

Wie Sie aus obigen Veranstaltungen ersehen, war Ihre Kommission auch in diesem Jahre wieder bemüht, möglichst allen Vereinsmitgliedern etwas zu bieten, leider waren aber die Versammlungen meist nur wenig mehr besucht, als im letzten Vereinsjahr. Der abtretende Vorstand bittet deshalb die Anwesenden, den neuen durch regeren Besuch der Sitzungen und durch Beziehung weiterer Kollegen zu unterstützen.

Besonders erwähnen möchte ich noch die Exkursion ins Wäggital, die trotz dreimaliger Verschiebung wegen schlechten Wetters einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Den Teilnehmern wird die prächtige Fahrt im Car alpin, die Besichtigung der Werke und die leider nur zu kurzen Stunden fröhlichen Zusammenseins in Rapperswil eine schöne Erinnerung bleiben.

Nach aussen bestand die Vereinstätigkeit in der Beschildung der Präsidenten-Konferenz des S. I. A. in Langenthal sowie der Delegierten-Versammlung in Zürich. Der Vorstand war ferner vertreten bei der Besprechung über die event. Durchführung einer „Ausstellung für Friedhofskunst in St. Gallen“ sowie beim Aktionsausschuss für das Hilfswerk zugunsten der geistig Schaffenden in Deutschland.

Die Lage der St. Gallischen Industrie soll sich etwas gebessert haben, doch sind die Aussichten der selbständig erwerbenden St. Gallischen Ingenieure und Architekten nicht besser als im vergangenen Jahre, umso mehr, als die Behörden zu wenig Verständnis für die bestehende Notlage unseres Standes aufzubringen scheinen. Gerade der Ing.- und Arch.-Verein, in dem sich selbständig und unselbständig erwerbende Techniker zur Förderung und Hebung der Standesinteressen zusammengeschlossen haben, wäre dazu berufen, hier vermittelnd einzutreten, sind doch auch viele unserer Mitglieder technische Berater dieser Behörden.

Wir richten deshalb erneut die Bitte an Sie, durch regere Teilnahme an den Veranstaltungen die Vereinstätigkeit ertrefflicher gestalten zu helfen.

Nach Genehmigung des Jahresberichtes wird vom Kassier, Ing. Sigrist-Merz, die Kassarechnung vorgelegt. Diese schliesst mit einem Saldo von 117 Fr. Der Vermögenbestand weist eine Vermehrung von Fr. 423,30 auf und beträgt auf Ende 1923 Fr. 2333,30. Der zweite Rechnungsrevisor, Ing. R. Meyer, verliest den Revisionsbericht, betonend, dass das verflossene Jahr im Zeichen äusserster Sparsamkeit gestanden habe und dadurch das mutmassliche Defizit in einen Aktivsaldo umgewandelt worden sei. Seine Anträge auf Genehmigung der Vereinsrechnung für 1923 und dem Kassier Décharge zu erteilen, ebenso dem ganzen Vorstande den besten Dank auszusprechen, werden einstimmig angenommen.

Für die neue Amtsperiode wurde der Vorstand einstimmig wie folgt bestellt: Präsident Ing. W. Grimm, Direktor der Gas- und Wasserwerke; Vizepräsident Architekt A. Leuzinger; Aktuar Ing. J. Tobler; Kassier Ing. R. Meyer; Beisitzer Arch. Joh. Scheier.

Als Rechnungsrevisoren wurde bestätigt Arch. E. Schlatter und neu gewählt Ing. W. Stauder.

In die Standeskommision wurden gewählt Ing. A. Sonderegger und Arch. E. Kuhn, als Delegierte für den S. I. A. der Präsident, Ing. W. Hugentobler, Ing. K. Kirchhofer und Arch. Hans Balmer.

Der Jahresbeitrag wird auf gleicher Höhe gelassen.

In der allgemeinen Umfrage befasste sich die Versammlung mit der Zeitschriftenmappe. Nach reger Diskussion wurde der Kommission übertragen, sich über Wünsche bezügl. ihres Inhalts bei den Mitgliedern zu informieren und auf eine nächste Sitzung Vorschläge zu unterbreiten. Speziell wurde eine amerikanische Zeitschrift gewünscht, eventuell auch eine reichere über Architektur.

II. Teil: *Besprechung der Vorschläge der Delegierten-Versammlung des S. I. A. betreffend*

Energieausfuhr und Ausbau unserer Wasserkräfte.

Einleitend berichtet der Vorsitzende über passende Referenten und Korreferenten für eine öffentliche Versammlung. Dir. Grimm betont, dass ein Referat genüge, gehalten von einer kompetenten Persönlichkeit, und dass anschliessend wohl eine rege Diskussion durch Vertreter der hiesigen Interessengruppen möglich werde. Ing. Hugentobler ist der Ansicht, dass der S. I. A. wünsche, dass die Sektion als solche sich zu dieser Frage äussere. Gleicher Ansicht ist Ing. Dick, ausführend, dass es Pflicht sei des Technikers, sich in der Angelegenheit orientieren zu lassen. Auch wünscht er eine solche Versammlung auf einen Samstagnachmittag angesetzt, da dies sowohl für den Referenten als für die auswärtigen Mitglieder günstiger sei. Ing. Sommer sieht in dem Thema zwei Aufgaben: einen ersten allgemeinen Teil mit den Details, dann einen zweiten Teil, in dem die vielen Rechtsfragen behandelt würden, ebenso die wirtschaftspolitische Natur der Sache. In der Abstimmung wird beschlossen, eine aufklärende Versammlung mit Referat auf einen Samstagnachmittag einzuberufen.

Damit ist der offizielle Teil erledigt und der Präsident schliesst die Hauptversammlung um 22 Uhr. Ein gemütlicher Hock hielt die meisten noch bis zur Polizeistunde beisammen.

Der abtretende Aktuar: U. S.

Sektion Bern des S. I. A.

PROTOKOLL

der VI. Sitzung im Vereinsjahr 1923/24

Donnerstag, den 7. Februar 1924, 20^{1/4} Uhr im „Bürgerhaus“, Bern.

Vorsitzender: Ingenieur W. Schreck. Anwesend etwa 130 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende teilt mit, dass sich Ingenieur P. Steiner und Stadtgenieur A. Reber in verdankenswerter Weise bereit erklärt haben, Referate über die „Stadtbernischen Bahnhof- und Brücken-